

SCHWEIZERISCHE GESANDTSCHAFT
IN DEUTSCHLAND

BERLIN NW 40
FÜRST-BISMARCK-STRASSE 4

XI 4/185 - F/AZ

den 3. September 1940

7.9.40
P-G.

Herr Bundespräsident,

Die diesjährige Beteiligung der Schweiz an der Wiener Messe, die ich soeben besuchte, kann man vom allgemeinen Landesinteresse aus nur begrüßen. Während die Schweizerpresse noch wenig Verständnis dafür zeigt, dass es ein Gebot der Stunde wäre, unsere öffentliche Meinung auf "Zusammenarbeit mit Grossdeutschland" vorzubereiten, wurde wenigstens dieser Wille durch unsere Beteiligung an der Wiener Messe zum Ausdruck gebracht. Neben Italien und den Südoststaaten waren auch Schweden, Finnland und Dänemark, selbst Norwegen und Holland in der Länderausstellung vertreten.

Über den schweizerischen Messepavillon kann man nur das Beste sagen. Herr Hofmann, der bewährte Architekt der Landesausstellung, hat auch hier ein Meisterwerk vollbracht. Die Beschränkung der Ausstellungsgegenstände auf Uhren, Stoffe und Spitzen ermöglichte und vermittelte einen einheitlichen und ästhetischen Gesamteindruck. Von den verschiedensten Seiten konnte man hören, dass die Schweizer Ausstellung die beste sei.

Bei der Eröffnung der Ausstellung konnte ich Herrn Reichswirtschaftsminister Funk und Reichsstatthalter Baldur von Schirach im schweizerischen Messepavillon begrüßen und ihnen die Herren der schweizerischen Messebeteiligung vorstellen. Herr Funk äusserte

Herrn Bundespräsidenten M. Pilet-Golaz,
Chef des Eidgenössischen Politischen Departements,

B e r n .

sich sehr anerkennend und bei Besichtigung einer Vitrine, die auch Uhren enthielt, meinte er, diese Uhren seien nicht so schön und so gut wie er eine habe. Er zog aus seiner Tasche ein 20 Dollar-Stück hervor, das in zwei Hälften geschnitten war und im Innern ein Uhrwerk enthielt. "Auch eine Schweizer Uhr, die ich von der Schweiz bekommen habe und die ausgezeichnet geht", erklärte der Reichsminister seinem Gefolge. - Bei einer schlanken Modepuppe mit St.Galler Stickereien und Stoffen bekleidet bemerkte er, das sei zwar keine Helvetia, und lachend fragte er noch: "Wo sind die Granatzünder?".

Bei den weiteren Veranstaltungen hatte ich noch Gelegenheit, mich kurz mit Herrn Reichsminister Funk zu unterhalten. Er sprach sein grosses Bedauern aus, dass Bundesrat Obrecht so frühzeitig habe sterben müssen. Er habe seinen Besuch bei ihm in bester Erinnerung, die gemütlichen Stunden in seinem Haus am Bieler See, den guten Tropfen Wein, weswegen er beinahe ein Nachtessen in Basel verpasste. Er behalte Herrn Obrecht und seine vor ihm verstorbene Gemahlin in bester Erinnerung. Er glaube, fügte er hinzu: "Ich bin ihm sympathisch gewesen".

Selbstverständlich benutzte ich die Gelegenheit, dass ich mich mit dem Reichswirtschaftsminister unterhalten konnte, dazu, um zu unterstreichen, dass unser Land gewillt sei, mit Deutschland wirtschaftlich zusammenzuarbeiten und dass die Beteiligung der Schweiz an der Wiener Messe dies zum Ausdruck bringe. Auch gab ich meiner grossen Befriedigung Ausdruck über den erfolgreichen Abschluss des Wirtschaftsabkommens, das vom

Bundesrat und überall in der Schweiz begrüsst worden sei.

9 | Erwähnen möchte ich noch, dass Herr Funk mir sagte, Deutschland könne nicht wohl auf das Angebot einer Dollaranleihe - wenn ich mich recht erinnere, sprach er von 20 Millionen Dollar kurzfristig - eintreten, weil es hierfür keine Verwendung habe. Er scherzte wohl, wenn er beifügte, wir sollten dieses Angebot Russland machen. Da ich über die Angelegenheit nicht orientiert bin, konnte ich hierzu wenig bemerken.

Genehmigen Sie, Herr Bundespräsident, die Versicherung meiner ganz ausgezeichneten Hochachtung.

Der Schweizerische Gesandte in Deutschland:

